

# Die gute Nachricht

**BUND Naturschutz in Bayern e.V.**

**Ortsgruppe Frankenwald Ost**

*Bad Steben-Berg-Geroldgrün-Issigau-Lichenberg-Naila-Selbitz-Schwarzenbach a.W.*



**lfd. Nr.:** DGN-042-2023 (2-Seiten)

04.01.2023

**Sperrfrist:** keine

**V.i.S.d.P.:** Pressereferent der Ortsgruppe  
Leonhard Crasser

**für Rückfragen:** eMail: familie@crasser.eu

Tel: 09282/39238

Mobil: 0160/90948741

## Ackert ihr noch oder mulcht ihr schon?

### Selbst Dürresommer verlieren mit Mulch ihren Schrecken

👍 **Frankenwald:** Die gute Nachricht, präsentiert von der Ortsgruppe Frankenwald Ost des BUND Naturschutz in Bayern e.V.: Oft sind es die einfachen Dinge, die Probleme lösen helfen und dabei noch Kosten sparen. Biobauern aus dem Westerwald heimsten für ihr Mulchanbaukonzept einen der drei Bundespreise Ökologischer Landbau 2022 ein. Das Prinzip ist einfach: Mulch schützt den Boden vor Austrocknung, bildet einen Puffer für Feuchtigkeit und erschwert es den Ackerwildkräutern darunter im Dunkeln auszukeimen. Die Mulchschicht wirkt im Sommer als Hitzeschutz und im Winter wie eine wärmende Decke. Der Humus bleibt locker und das Bodenleben wird gefördert. Man braucht weniger Dünger und Pflanzenschutzmittel. Die Feldfrüchte gedeihen prächtig und kommen, auch mit schlechten Wetterverhältnissen, viel besser zurecht.

Dazu wurde auch ein 7-jähriger Feldfruchtwechsel etabliert. Zwei Jahre werden zum Aufbau der Mulchschicht investiert. Spezielle Getreide und Hülsenfrüchte werden angebaut, geschnitten, gehäckselt und auf der

Fläche direkt gleichmäßig verteilt. Dies bildet eine dicke Mulchschicht aus, welche Feuchtigkeit und auch Starkregen förmlich aufsaugt und in Folge Bewässerung spart. Bodenerosion durch Wasser oder Wind sind selbst an Hanglagen minimiert. Der Humusgehalt des Bodens nimmt zu. So kommt man dem natürlichen Boden, mit dauerhafter Bedeckung und Durchwurzelung, wieder ziemlich nahe. Ein Prinzip, das sich schon Millionen von Jahren in der Natur bewährt hat.

Die Gemüsebauer ([www.live2give.de](http://www.live2give.de)) ersparen damit nicht nur der geschundenen Erde unnötigen CO<sub>2</sub>-Ausstoß, sondern ganz praktisch auch eigene Arbeitszeit für das Unkrautjäten und ständige Bewässerung. Ein Konzept, das auch im Privatgarten zur Gemüsezucht funktioniert und durchaus Nachahmer finden darf.

- Ende der DGN -